

Review from Badische Zeitung - 16th April 2010

Motion and eMotion performed at The Burghof, Lörrach, Germany on 14th April 2010.

Verschmelzende Formen

"Motion Emotion" im Lörracher Burghof.

Von Steve Reich bis Johann Sebastian Bach könnte die musikalische Spanne kaum größer sein. Dazu tänzerische Bewegungskunst und mal sparsame, mal raumfüllende Lichteffekte. Es war ein ungewöhnliches und spannendes Projekt, das als fünfte Folge der Burghof-Reihe "Illuminationen" am Mittwochabend vor gut 40 Besuchern aufgeführt wurde, eine Mixtur verschiedener Kunstrichtungen, elegant verwoben zu einem Ereignis, das mehrere Sinne zugleich anspricht. "Motion Emotion" lautete der Titel der Aufführung, die der Frage nachging, wie sich Bewegung und Empfindung beeinflussen, inwieweit Musik und Tanz einander gegenseitig prägen und damit Empfindungen Zuhörern und Betrachtern auslösen.

Diese haben es sich in dem mit locker postierten Sitzmöbeln, Sofas und Sitzkisten möblierten Veranstaltungsraum gemütlich gemacht, der mit Schokoladen-Marienkäfern und Rosen, die in den Fugen des Holzfußbodens stecken, dekoriert ist. Im völlig abgedunkelten Raum schweben lautlos und bedächtig vier Leuchtdioden über die Bühne. Dann kommt Helena Winkelmann mit ihrer Violine ins Spiel. Betörend und voll mitreißender Kraft interpretiert sie Steve Reichs "Violin Phase", die sich in ihrer minimalistischen Wiederholungssucht in die Gehörgänge, Gehirne und Gefühle der Zuhörer schneidet, während auf der großflächigen Videoprojektion im Hintergrund sich bunte Lichtfäden zu einem Gemälde verweben, gestaltet von Samy Kramer. Stille und tanzende Leuchtdioden, dann Bach: Der Schritt von der Minimal Music zum Barock nimmt sich weniger gewaltig aus, als erwartet,

denn die Partita für Violine Solo in E-Dur besticht durch ihre rhythmische Lebhaftigkeit.

Von kunstvoller Beleuchtung zurück in die Finsternis: Jetzt sind es sechs Leuchtdioden, die über die Bühne schweben. In freier Improvisation finden nun die schweizerische Geigerin Helena Winkelmann und die Bewegungskünstler Stephen Morallee und Neil Seligman aus London zueinander. Während die Geigerin mit großer Virtuosität und Eleganz spielt, zelebrieren die Männer ein Schauspiel zaghafter Annäherung und Abstoßung und kultivierter Leidenschaft.

Erneut reibt sich Zeitgenössisches am Barock: Auf eine Komposition für Violine Solo von Luciano Berio folgt ein Thema von Bach, das Ausgangspunkt ist für freie Improvisationen, für ein Miteinander von Musik und Bewegung, für ein Verschmelzen unterschiedlicher künstlerischer Ausdrucksformen. Am Ende der Aufführung geht es hinab in die Hölle: Der achte Akt des Programms besteht aus einer Eigenkomposition von Helena Winkelmann für Solo Violine und Elektronik, mit der sie den fünften Gesang des Infernos aus Dantes Göttlicher Komödie vertonte. Er kann als Symbiose des Vorangegangenen gelten, als Zusammenführung der Gegensätze von minimalistischer Kargheit und barocker Fülle mit seinem durch elektronische Mittel verdoppelten und verfremdeten Klang der Geige. Eine faszinierende Reise durch Bewegung und Musik, bei der Vorgegebenes oft nur den Ausgangspunkt für assoziative Improvisationen gab.

<http://www.badische-zeitung.de/nachrichten/kultur/verschmelzende-formen--29738833.html>

English Translation:

From Steve Reich to J S Bach, the musical contrasts could not have been greater. Added to the music came movement and dance and light effects ranging from spare to all embracing. The fifth event of the Burghof series, which took place on Wednesday evening in front of 40 spectators, was an unusual and exciting project, a mixture of art forms, combined with finesse to appeal to many senses at the same time. The performance was called 'Motion Emotion' and explored how movement and feeling, music and dance can work together to release many different emotions in listener and spectator.

The audience were comfortably installed on chairs, sofas and stools spread around the performance space which was decorated with chocolate beetles and roses placed in the joints of the wooden floor. In a completely darkened room four light diodes hover soundlessly and questioningly over the stage. Then Helena Winkelman appears with her violin. She interprets Steve Reich's 'Violin Phase' with overwhelming power and conviction, allowing its minimalist repetitions to force their way via the auditory channels and brains of the audience into their emotions, while the light play created by video artist Samy Kramer coalesces into a colorful picture on the large screen in the background. Light diodes dance in silence then Bach begins: the leap from minimalism to baroque is less pronounced than expected as the Partita for solo violin in E major is played with such rhythmic vitality.

We move from light show back to darkness. Six diodes hover above the stage. The Swiss violinist joins with the Londoners Stephen Morallee and Neil Seligman in a free improvisation of music and movement. While Helena Winkelman plays with great virtuosity and elegance, the men dance with well measured passion a celebration of attraction and repulsion.

A contemporary piece, a solo violin composition by Berio is once again juxtaposed with a baroque theme, a melody which is freely improvised with a fusion of the different expressive potential of music and movement. At the end of the performance the audience is taken down to the depths of Hell: the eighth part of the programme is an original composition by Helena Winkelman for solo violin and electronics inspired by the 5th Canto of Dante's Inferno. It is a summation of all we have heard before, combining the contrasted sounds of spare minimalism and baroque richness by adding to the natural sound of the violin mysterious electronic effects. A fascinating journey through movement and music which carried a suggestive, improvisatory power going well beyond the surface of what was presented.